

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 4. Stück.

Den 24. Januar 1818.

I n h a l t.

Die Schiffbarmachung der Saale und der gegenwärtige
Schleusenbau. (Fortsetzung.) — An Herrn Superintendent
Fulda. — Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst. —
Armenfachen. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.
— Verzeichniß der Geborenen &c. — 24 Bekanntmachungen.

Kurz ist mein Lauf — doch begrüßt er der Fürsten, der
Völker so viele;
Aber die Fürsten sind gut, aber die Völker sind frey.
Schiller.

I.

Die Schiffbarmachung der Saale und

der gegenwärtige Schleusenbau.

(Fortsetzung.)

Ein zweyter Grund der Schiffbarmachung der
Saale ist der, daß die an Salz, Korn und an Holz
reichen Gegenden der Saale und Unstrut, ihren Ueber-
fluß den andern Provinzen leichter abgeben können,
wodurch nicht allein die Verkäufer, sondern auch die
XIX. Jahrg. (4) Raus

Käufer gewinnen. Die Kosten der Beschaffung kommen nicht so hoch; also kann der Handel billiger werden.

Eben so wichtig möchte aber auch drittens die Wasserbindung mit R a u m b u r g erscheinen. Es kann und muß dem preussischen Staate nicht anders als daran gelegen seyn, seine Handelsverbindungen nach dem südlichen Deutschland zu erweitern. Dazu gehört aber, daß entweder gute Wege oder vorzüglich Wasserstraßen eröffnet werden, um die Fuhrkosten so gering als möglich zu machen. R a u m b u r g ist aber durch seine Lage gerade ein Ort, der ein zweytes Leipzig werden kann, und wenn es Preußen Ernst ist, werden muß. Seine Messen können in wenigen Jahren den Leipzigern den Rang streitig machen.

Zu allen diesen kommt nun noch, daß bereits 15 Schleusen, 2 auf der Saale und 13 auf der Unstrut vorhanden sind, die durch die Zwischenlegung von 7 neuen auf der Saale mit der ganzen preussischen Monarchie diesseits der Weser Verbindung erhalten, und wodurch das Salz und andere Produkte von A r t e r n bis nach Memel zu Wasser im Lande verführt werden können.

„Aber, möchte vielleicht mancher sagen, sind alle diese Gründe wohl hinreichend die Unternehmung der Schiffbarmachung jetzt zu rechtfertigen, da der Staat seine Gelder zu dringendern Bedürfnissen vielleicht nöthiger hätte?“

Darauf muß ich antworten, daß die angeführten Gründe allerdings schon mehr als hinreichend wären, die Unternehmung als weise und wohlthätig darzustellen, da hier ohnstreitig für Preußen höhere Zwecke

Zwecke obwalten, und kaum eine andre Unternehmung so weit aussehend ist, als diese. Denn sollte es wohl nicht mit der Zeit möglich werden, mit der Unstrut, Werra, Fulda, Schwalm, Wahre und Lahm eine Wasserverbindung mit dem Rhein, größtentheils im Preussischen, und nur in kleinen Theilen im Hessischen und Nassauischen, zu bewirken, und dadurch den Ueberfluß dieser und jener Landestheile, ja selbst andere Handelswaaren auf diesem Wege hin und her zu schaffen?

Aber dieses gar nicht berücksichtigt, so kann auch kein Kapital, und gerade unter den jetzigen Umständen, besser angelegt werden, als zu dieser Unternehmung. Denn Sachsen, das in den Jahren 1790 — 95 auf einmal eine inländische Schifffahrt haben wollte, bauete jene erwähnten Schleusen, ohne gehörig zu berechnen, wozu sie gebaut und was darauf verfahren werden sollte. Die damals neu erbauten Rähne hatten keinen Verdienst, und so gingen sie bis auf einige wieder ein; aber auch diese hatten wenig zu fahren, und es ist leicht einzusehen, daß nicht die Aufsichtskosten der Schleusen, viel weniger aber die Unterhaltungskosten, die Zinsen des Kapitals aber gar nicht herauskamen. Nun aber erhalten diese Schleusen durch die Zwischenlegung der 7 andern eine Verbindung, so daß sie mit den untern Saalkähnen befahren werden können. Dadurch werden die ohne allen Vortheil bisher verwendeten Ausgaben gewonnen, so daß die Zinsen des jetzt anzulegenden Kapitals, nicht allein von den Abgaben bey den neuen Werken, sondern auch von den alten mit getragen werden. Aehnliche Einwirkungen haben die untern Saalschleusen, und niemand wird

verkennen, daß eins auf das andere wirkend, die Zinsen gewiß sehr hoch steigen werden, weil nicht allein die unmittelbare Einnahme bey den neuen Werken, sondern die dadurch entstehende mittelbare auch zu berechnen ist.

Ich komme auf den zweyten Punkt: Warum wird das Schiffbarmachungs-Geschäft von Halle aufwärts betrieben?

Dazu sind wohl mancherley Gründe vorhanden, und Halle darf sich mit Recht schmeicheln, daß das Wohlwollen Sr. Majestät den Ausschlag gegeben, damit die zahllose Armuth dadurch Arbeit und Nahrung bey der so allgemein bedrängten Zeit finden sollte. Auf welche andere Weise hätte wohl besser geholfen werden können, als auf diese? Halle ist daher den obern Behörden ganz besonders Dank dafür schuldig, so vorzüglich berücksichtigt zu seyn.

Gesetzt also auch, der hätte Recht, welcher behauptete, man würde wohlfeiler gebauet haben, wenn man von oberwärts herunter gegen Halle hätte bauen wollen; so ist doch nicht zu läugnen, daß man, wo eine so wohlthätige Absicht wie hier zum Grunde liegt, die Mehrkosten nicht abwägen darf. Es war ja von jeher Grundsatz der preussischen Regierung, allen Zwecken so viel als möglich das Wohl der Unterthanen, und unter diesen das der Bedrängtesten unterzulegen; keine Stadt aber bedurfte einer solchen Hülfe in dem Grade wie die unfrige, da alles Elend des Krieges ihr in so vollem Maaße zugeheilt gewesen war, da so manche früheren Erwerbsquellen durch die Conjunctionen der Umstände in Stocken gerathen sind, so viele Fabriken sehern, so

viele

viele Bürger nahrungelos geworden sind, und es das bey sehr schwer ist, gerade dieser Stadt auf andre Weise so bald wieder aufzuhelfen.

Indes mochte auch noch eine andre Absicht zum Grunde liegen. Diese ist der Kunststraßen- oder Chausséebau. Der Staat beabsichtigt nämlich, eine wasserfreie Straße durch das hiesige Saalthal zu legen, welche die Hauptverbindung mit den Rheinischen Staaten werden soll. Schon wird an mehreren Enden theilweise gebauet. Diese Anlagen sollen mit diesem Theile ein Ganzes bilden. Hätte man nun die Schleusen von oben herunter zu bauen angefangen, so wären die hiesigen Schiffbarmachungs- und Straßenarbeiter höchst wahrscheinlich zusammengetroffen, und man hätte bey diesen zwey ungeheuren Arbeiten, nicht allein die Leitung derselben, sondern auch die Arbeiten selbst zu sehr erschwert, und dabey, wegen Herziehung fremder Arbeiter, den hiesigen Armen den Vortheil entzogen, der ihnen sehr zu gönnen und so nothwendig ist. Bey gegenwärtiger Einleitung aber ist für die Hallischen Armen eine erfreuliche Aussicht langer öffentlicher Beschäftigung eröffnet. Denn höchst wahrscheinlich werden kaum die Schleusen hier bey Böhlberg und Planena fertig seyn, so wird das große Werk des Straßenbaues beginnen; vielleicht sogar noch früher.

Aber auch die Wiedererlangung der mehreren Ausgaben ist dem Staate hinlänglich gesichert, die ihm durch den Betrieb der Arbeiten von unterwärts erwachsen seyn können. Denn sobald die sämtlichen 5 Schleusen zwischen hier und Dürnberg fertig sind, so wird jährl. allein eine Ausgabe von 10 — 12000 Thlr.

bey den Salzfuhrn erspart. Natürlich können aber auch die untern Schleusen dann früher befahren werden als die obern, und es werden folglich auch da schon Gelder erspart. Rechnet man diese Ersparungen, und nimmt die andern Einnahmen, die sich außerdem an den Schleusen noch finden müssen, dazu, so möchte am Ende bey gegenwärtiger Verfahungsart gegen die umgekehrte, oder den Bau von oberwärts, noch ein Ueberschuß statt finden. So sind denn edle Zwecke sogar noch mit einem pecuniären Vortheile verknüpft. Alles dies möchte beweisen, wie richtig und weise höhern Orts alles erwogen worden, und bey anfänglich scheinbarem Nachtheile, am Ende noch bedeutende Vortheile gewonnen sind.

Ich bin weitläufiger über diesen Punkt geworden, als anfänglich meine Absicht war. Aber es schien mir um vieler Leser willen nothwendig, auch das finanzielle Interesse zu erwähnen.

(Der Beschluß im nächsten Stück.)

II.

An Herrn Superintendent Fulda,
Von einem bald 80jährigen Manne,
dem Superintendent N.

Zu hart, gebeugter Freund, traf Dich ein schwerer Schlag!
Der zweyte Tag im Jahr ward Dir ein Trauertag. —
Doch Gott hat es gethan. —
Auch weinend wirst Du seinen Rathschluß ehren,
Denn er allein kann Dir nur Trost gewähren.
Ich aber rühre jetzt mitleidig Deine Wunden an,
Erlebe Dir des Glaubens Kräfte zu trocknen Deine Zähren,
Winn

Wenn er sich schwingt im Geist zu höhern Sphären.
 Gott stärke Dich nach hangen Leiden
 Zu Dein und Deiner Kinder Hülf und Freuden.
 Bald bek auch ich vor Gottes Throne an,
 Und einst kommst Du gewiß zu mir heran.
 Dann sagen wir, vollkommen überzeugt:
 Was Gott hier that, war wohlgethan!

Chronik der Stadt Halle.

I. Universität.

Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst
 um 11 Uhr.

2. Armensachen.

Um den Bemühungen der Armen-Direction von
 Seiten der Polizen-Verwaltung den möglichsten Nach-
 druck zu verschaffen, und den Greuel der Betteley in
 hiesiger Stadt bleibend zu unterdrücken, sind dem jetzt
 bey der Polizen-Direction hier arbeitenden Herrn
 Lieutenant Dalitsch die bey Ausübung der Armen-
 Polizen vorkommenden Geschäfte, und die Aufsicht
 über die Armenvoigte bis auf weitere Bestimmung über-
 tragen worden. Ich mache dies dem hiesigen Publikum
 zur Nachricht hierdurch bekannt, und fordere Jeden
 auf, der vielleicht von Bettlern belästiget würde, ohne
 sie auf der Stelle aufgreifen lassen zu können, darüber
 nur dem Herrn Lieutenant Dalitsch mündliche An-
 zeige zu machen. Halle, den 19. Januar 1818.

Königl. Preuß. Landrath Streiber.

3.

Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

12) Von der vergnügten Kindtaufe der kleinen Louise des Herrn H. 1 Thlr. 12 Gr.

13) Von der vergnügten Kindtaufe des kleinen Friederich durch Frau Dr. W. 1 Thlr. 11 Gr.

14) Von der Taufe des kleinen Louis durch Frau Dr. W. 14 Gr.

15) Eine geschenkte Schuld vom Herrn Professor Schilker aus Berlin 16 Gr.

16) Bey zu später Abholung der Halleschen Stadtobligationen wurden für die Armen gesammelt 15 Thlr. 9 Gr.

4.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle. 1817. December 1817. Januar 1818.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 29. Dec. 1817 dem Obersäger Leiter ein S., Carl Gustav Louis. (Nr. 766.) —

Den 3. Jan. 1818 dem Fellschneider Linde eine T., Auguste Wilhelmine Elisabeth. (Nr. 800.) — Den 7.

dem Hutmachergesellen Seyfarth eine T., Henriette Dorothee. (Nr. 744.) — Den 14. dem Victualien-

Händler Kresmann ein Sohn, Andreas Christian. (Nr. 764.)

Ulrichsparochie: Den 21. Dec. 1817 dem Schneidermeister Kirchner ein S., August Wilhelm. (Nr. 1649.)

— Den 24. dem Kaufmann Sonnemann ein Sohn, Gustav Wilhelm Theodor. (Nr. 299.) — Den 31.

dem Maurermeister Becke ein S., Rudolph Hermann. (Nr. 260.)

Moritzparochie: Den 30. Dec. 1817 dem Salzwirker Kabe eine T., Marie Dorothee. (Nr. 631.) — Den

9. Jan.

9. Jan. 1818 dem Strumpfwirker Weise ein Sohn,
Christian Friedrich. (Nr. 625.) — Dem Handarbei-
ter Kolditz ein S. todgeb. (Nr. 515.) — Den 11.
dem Uhrmachermeister Peter ein S. todgeb. (Nr. 845.)
Glauchau: Den 7. Jan. 1818 eine uneheliche Tochter.
(Nr. 1827.) — Den 12. dem Bürger Lfste eine T.,
Christiane Friederike. (N. 1744.) — Dem Bäckermeister
Lße eine T., Johanne Caroline Friederike. (N. 1958.)
b) Gestorbene.

Domkirche: Den 18. Jan. 1818 der Wöbthergeselle
Schönemann mit f. S. Hesse.

Neumarkt: Den 11. Jan. 1818 der Gärtner Rosch
mit J. K. fleischer. — Den 18. der Strumpfwir-
kermeister Uhlig mit C. K. Berger aus Kriegsdorf.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 29. Decbr. 1817 des Worn-
knechts Dietrich Wittwe, alt 77 J. Altersschwäche.

Ulrichsparochie: Den 12. Jan. 1818 eine unehel.
T., alt 2 M. 2 W. Steckfluß.

Worlischparochie: Den 9. Jan. 1818 des Handarbei-
ters Kolditz S. todgeb. — Den 11. des Uhrmachers-
meisters Peter S. todgeb.

Neumarkt: Den 5. Jan. 1818 des Accise-Officianten
Dalitsch S., Carl August Wilhelm, alt 1 M. Krämpfe.
— Den 14. des Schuhmachermeisters Kaul Wittwe,
alt 67 J. Geschwulst. — Den 15. der Strumpfstricker-
meister Lorenz, alt 74 J. 2 M. 2 W. 3 T. Entkräftung.

Glauchau: Den 16. Jan. 1818 des Schuhmachermei-
sters Kreuzmann Wittwe, alt 76 J. Altersschwäche.

Bekanntmachungen.

Braunkohlen-, Manheimer Flachs-, Stroh-
und Butter-Verkauf.

Im goldenen Hahn vor dem Klauschore ist noch eine
Parthie gut getrockneter Schlettauer Braunkohlensteine, das
Tausend zu 4 Thlr., das Hundert zu 10 Gr., und guter
Manheimer Flachs, der Stein zu 4 Thlr. zu verkaufen.

Auch

Auch ist daselbst gute Holsteinische Butter, der Centner zu 28 Thlr., und Erbauer Butter, der Centner zu 27 Thlr. Bruttogewicht, und das Pfund im Einzelnen zu 8 Gr. zu haben; desgleichen gutes langes Roggen- und Weizenstroh um billige Preise zu haben.

Halle, den 19. Januar 1818.

Jobann Carl Wolff.

Zur anderweiten sechsjährigen Zeitverpachtung von Trinitatis 1818 bis 1824 der Korbholz- und Coolweiden-Nutzung an der Elster und Saale, welche jezt jährlich zu 52 Thlr. die hiesigen Fiskusmeister Hoffmann in Pacht haben, wird ein Bietungstermin auf

den 29sten d. M.

Vormittags um 11 Uhr vor dem Magistrat zu Rathhause öffentlich hiermit angesetzt, und sind vorher täglich Morgens in der rathhäuslichen Schreiberey die Bedingungen beküßigt nachzusehen.

Halle, den 17. Januar 1818.

Der Magistrat. Mellin.

Um in Verfolg des Publicandi des Königl. Finanz-Ministerii vom 10ten März d. J.

betreffend die Umschreibung der ehemaligen Königl. Westphälischen Obligationen in Staats-Schuldscheine, höhern Orts einen Beschluß fassen zu können, welche weitere Behandlung in Rücksicht derjenigen Papiere eintreten könne und muß, deren unter Nr. 9 jenes Publicandi gedacht ist, namentlich der unter den Namen Vorbereaur, zinsloser Scheine, Kassen Quittungen, circulirenden schriftlichen Bescheinigungen über ehemalige Westphälische Landes-Schulden, desgleichen der vor der Westphälischen Regierungszeit, in jezt wieder Preussischen Provinzen ausgefertigten, zur Umschreibung in Westphälische Reichs-Obligationen nicht präsentirter Landes-Obligationen, ist deren vorgängige übersichtliche Zusammenstellung und Verifikation nothwendig erachtet worden. Dergleichen Papiere werden, so weit sie den Provinzen Halberstadt mit Wernigerode und Hohenstein, den Holz-, Saal- und Mansfeldischen Kreisen

des

des Herzogthums Magdeburg unter den Buchstaben E. G. I. und M. angehören, oder die alte mit dem Buchstaben N. bezeichnete Altmärkische Schuld betreffen, bey der unterzeichneten Commission, welche dazu von dem Königl. Ministerium des Schazes und Staats-Credit-Wesens beauftragt ist, zur Verificacion eingereicht.

Diese Einreichung muß sofort, und spätestens vor dem 1sten August 1818 geschehen, indem von da an durchaus keins derselben mehr angenommen und auch sonst weiter keine Rücksicht mehr darauf genommen werden wird. Uebrigens können die Interessenten bey der unterzeichneten Verificacions- Behörde selbst eine nähere gedruckte Anweisung dessen erhalten, was ihrerseits bey diesem Verfahren zu beobachten ist.

Indem das theilhabende Publikum hiervon auf ausdrücklichen Befehl des Hohen Ministeriums des Schazes und für das Staats-Credit-Wesen in Kenntniß gesetzt wird, wird nur noch bemerkt, daß die Einreichung der zu verificirenden Papiere jetzt und in den nächsten drey Monaten Januar bis März an jedem Montage, Mittwochen und Sonnabend, Vormittags von 9 Uhr an, im April und May an jedem Montage und Mittwochen von 8 Uhr an, und im Julius wiederum an den erstgedachten drey Wochentagen von 8 Uhr an, in der Regierungstraße Nr. 3 hieselbst geschehen kann, wegen des Monats Junius aber die weitere Bekanntmachung nach Maßgabe des Laufs dieses Geschäfts noch vorbehalten bleibt.

Magdeburg, den 18. December 1817.

Die zur Verificirung der zur ältern Westphälischen Schuld gehörenden Papiere verordnete
Commission.

G. S. Rötger.

Am 16ten d. M. Abends spät sind einem hiesigen Gold- und Silberarbeiter aus dessen verschlossen gewesenen Laden die nachverzeichneten Sachen diebischer Weise entnommen worden. Da nun an der Entdeckung des Thäters sowohl als an Wiedererlangung der gestohlenen Sachen viel gelegen ist, so fordere ich jeden, der hierzu beyzutragen im
Stant

Stande ist, hierdurch auf, nicht nur thätig zur Ausmittlung des Diebes, sondern auch der gestohlenen Sachen mitzuwirken, und sichere hiermit demjenigen, der den Dieb oder die entwendeten Gold- und Silberarbeiten ausfindig und davon im Königlich Polizey-Bureau hieselbst gründliche Anzeige macht, so daß der Thäter zur Untersuchung gezwungen, überführt und bestraft, auch der Bestohlene zu seinem Eigenthum wieder gelangen kann, eine dem Gegenstand angemessene Geldbelohnung ausdrücklich zu.

Halle, den 20. Januar 1818.

Der Königlich Preussische Polizey-Director.

In dessen Auftrag.

Der Rathmann Heydrich.

Specification der gestohlenen Sachen:

- 1) Dvngesähr 6 — 7 Duzend von 14 Karat goldene verschiedene Ringe, worunter mit couleurten Steinen und ächten Perlen sich befinden.
- 2) Elf Stück goldne Ringe 14 Karat Perschaße mit Karniol und Kristallsteinen.
- 3) Drey Duzend Paar goldne Ohrringe von 14 Karat, mehrentheils groß rund, worunter 1 Paar mit schwarzen Steinen und mit goldenen Perlen, auch einige silberne und vergoldete runde Ringe.
- 4) Eine Papierpappe mit goldnen 14 Karat feinen Erbskette aufgewickelt.
- 5) Bierzehn Stück goldne Schlüssel, 6 Stück flach von 8 Karat und 6 Stück rund von 14 Karat Gold.
- 6) Zwey Duzend von 14 Karat goldne Luchnadeln, worunter einige mit Gläser, worauf Bergsimeinnicht gemahlt sind, auch in der Façon eines Fruchtkörbchens emaillet, wie auch mit ächten Perlen eingefasste.
- 7) Sechs Stück goldne Uhrschlüssel 14 Karat, lang viereckigt gravirt, wie auch in Façon eines Dreyeck, auch einen mit Karniol.
- 8) Vier Stück Mepaillon klein und 14 Karat.
- 9) Drey Kreuze, von denen das eine schwarz, das andere roth, das dritte eine Art Goldflußstein.
- 10) Vier

- 10) Vier Stück Fischschuppen 12löchig, worauf auf allen ein S geschlagen steht.
- 11) Drey und ein halbes Duzend Löffel.
- 12) Vier Stück Terrinenlöffel.
- 13) Vier Stück Gemüselöffel.
- 14) Vier Paar Sporen.
- 15) Vier Zuckerzangen, 2 Stück massiv, 2 Stück von Drath.
- 16) Sechs Stück Uhrketten.
- 17) Zwey Zuckerfreuer.
- 18) Drey Theesiebe.
- 19) 18 Stück silberne Ringe.
- 20) Eine dreygehäufige silberne Uhr mit einem blau und weißen Uhrband.
- 21) Ein meerschäumener Pfeifenkopf mit Silber beschlagen, wo auf den Deckel ein von Silber gegossenes Pferd ist.
- 22) Einige Paar runde silberne Schuhschnallen, wie auch mehrere Kleinigkeiten.

Mit Bezugnahme auf die vorstehende Bekanntmachung der hiesigen wohlhöbl. Königl. Polizey-Direction verspreche ich demjenigen, der mir zur Wiederverlangung der vorberzeichneten Sachen verhilft, hierdurch eine angemessene Belohnung in Preuß. Courant, die alsdann sofort ausgezahlt werden soll.

Da übrigens von manchen übeldenkenden Menschen eine unlautere Absicht mir angedichtet und ein nachtheiliges Gerücht verbreitet worden ist, so erkläre ich hiermit öffentlich: daß ich Niemanden etwas schuldig bin, und fordere daher, um diesem verläumberischen Gerücht zu begegnen, Jeden auf, sich, wenn er etwa an mich gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen sollte, öffentlich zu melden, und bitte sowohl ein hiesiges als auswärtiges geehrt. Publikum, mir fortbauern. ihr gütiges Zutrauen zu schenken.

Halle, den 20. Januar 1818.

J. J. Scharre, Gold- und Silberarbeiter.

Hausverkauf.

Ein ausgebauteres Haus mit 7 Stuben, dazu gehörigen Kammern, Küchen und Hofraum, steht zu verkaufen. Das Nähere besagt der Geschäftsführer **Lbert** am Schulberge Nr. 140.

Vermiethung. Auf Ostern sind in dem ehemaligen **Feldmann'schen** Hause am Markte mehrere Etagen zu vermieten. Das Nähere erfährt man bey

G. Fris.

Auf dem großen Berlin in Nr. 433 sind von Ostern oder Johannis dieses Jahres an zwey Etagen, nebst Küchen, Bodenraum und Stallung, so wie mehrere Stuben und Kammern im Hintergebäude einzeln oder zusammen zu vermieten. Das Nähere erfährt man bey dem Eigenthümer.

In der großen Ulrichsstraße in Nr. 23 ist für einen Lohnführer ein Logis zu vermieten, welches sogleich oder zu Ostern bezogen und auf Verlangen auch Wagenremise dazu abgelassen werden kann.

Auf dem kleinen Schlamm in Nr. 969 sind künftige Ostern zwey Stuben nebst Stubenkammern, Küche und Holstall an eine Familie zu vermieten.

Verkauf. Bey Unterzeichneten ist aufs neue sehr schöner gut gereinigter den Manheimer gleich kommender Flach, der Stein zu 3 Thlr. 8 — 12 Gr., auch mittleres und feines Flachsen-Garn das Schock Ellen 4 Thlr. 12 Gr. auch 5 Thlr. angekommen auf dem Neumarkt bey Halle in Nr. 1275. **Carl Schmidt.**

Bey der Wittwe **Jahn** in der großen Klausstraße ist zu haben feine Choelate mit und ohne Vanille, trockne fremde Seife und Lichte, holländische Heringe, gute Kocherbsen, gebäcke Pflaumen und Pflaumenmus, eingemachte rothe Rüben und Mohrrübensaft, alles zu billigen Preis.

Eine Quantität Kisten und Fässer in verschiedener Größe sind wegen Mangel an Raum billig zu haben. Das Nähere in der **Serlach'schen** Handlung.

Die Listen der 4ten kleinen Staatslotterie sind angekommen, und die Gewinne können in Empfang genommen werden. Außer den kleinen, und mehreren Gewinnen von 10 und 25 Thlr., fielen noch in dieser Lotterie 500 Thlr. auf Nr. 21327, 100 Thlr. auf Nr. 43704, und 50 Thlr. auf Nr. 12229 in unsre Collecten.

Zur 5ten Staatslotterie, welche den 16ten Februar gezogen wird, sind ganze Loose, so wie auch halbe und Viertellose, und Geschäfts-Anweisungen der Einnnehmer für die Spieler à 2 Gr., bey einem Jeden von uns Endesunterzeichneten zu bekommen.

Halle, den 13. Januar 1818.

Lehmann. Kunde.

Gutes Roggen- und Weizenmehl wird um die billigsten Preise verkauft in der Fleischergasse Nr. 154.

Anzeige. Es wird ein bejahrter unverheiratheter Gärtner gesucht, welcher gute Zeugnisse seines Wohlverhaltens aufzuweisen hat. Nähere Nachricht giebt der Gärtner W i l f e vor dem Salzthore.

Eine Person von mittlern Jahren, die sich als Kin-dermuhle vermietzen will, kann ihr Unterkommen sogleich finden in der Brauhausgasse Nr. 332.

Sollte ein junger Mensch von guter Erziehung Lust haben, die Tischlerprofession zu erlernen, demselben kann unter annehmlichen Bedingungen ein Lehmeister nachgewiesen werden in der Buchdruckerey des Waisenhauses.

B ü c h e r = A u c t i o n .

Den 26sten Januar Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und folgende Tage, soll der sehr ansehnliche Bücher-Nachlaß des ehemaligen Auctionators K a d e n , aus allen Theilen der Wissenschaften bestehend, in dessen ehemaligen jetzt Secretair S c h ä f e r s e h e n Hause auf der Schmeerstraße Nr. 708 gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. — Das Verzeichniß hiervon ist noch bey Unterschriebenen zu haben.

Auctionator L i p p e r t .

Anzeige die Winterconcerte betreffend.

Da ich der bevorstehenden Privatredoute wegen den Concertsaal nicht gut zu Sonnabend den 31. Januar bekommen kann, so werde ich das fünfte Concert, welches der Ordnung nach an diesem Tage folgen sollte, erst Sonnabend den 7. Februar zu geben die Ehre haben, welches ich den resp. Abonnenten mit der Bemerkung anzeige, daß das sechste Concert wo möglich acht Tage nachher folgen wird, um das letzte der abonmirten Concerte nicht bis nach Ostern zu verzögern.

Maurer.

Unterzeichneter hat seit einiger Zeit krank gelegen, wodurch meine Geschäfte unterbrochen worden sind. Man hat mich für todt gehalten. Um dies zu widerlegen, und da ich Hoffnung habe, bald ganz wieder hergestellt zu werden, bitte ich alle meine Bekannten, mir nach wie vor ihr Vertrauen zu schenken.

Maurer, Thierarzt.

Indem mir von der Königl. Preuß. General-Lotterie-Direction eine Subcollecte erlaubt worden ist, und ich von dem Herrn Ober-Einnehmer Lehmann als Subcollecteur angestellt worden bin, so mache ich einem geehrten sowohl in- als auswärtigen Publikum hierdurch bekannt, daß von nun an bey mir ganze, halbe und Viertellose der Königl. Preuß. Klassenlotterie, wie auch zur kleinen Staatslotterie zu haben sind. Es empfiehlt sich hiermit

E. De Kolme, als Untereinnehmer;
auf dem Steinwege im Hause der Madam Secker.

Bisiten- und Einladungskarten mit neuen und geschmackvollen Verzierungen sowohl in ganz feiner als geringerer Art hat erhalten

die Geibelsche Kunsthandlung.

Redouten-Larven, gewöhnliche und ganz feine mit Taffet und Musselin überzogen; venetianische Thier- und Portrait-Masken sind zu haben in der

Geibelschen Kunsthandlung.

In Nr. 1998 an der Glauchaischen Kirche sind zwey Stuben und Kammern zu vermieten.